

Betreff: Re: Anfrage Wahlprüfsteine - Bürgerinitiative gegen die Stromtrasse im Nürnberger Land  
Datum: Fri, 6 Oct 2023 10:56:46 +0200  
Von: Daniel Heißenstein <daniel.heissenstein@gruene-bayern.de>

An: Pressestelle@stromautobahn.de

hier unsere Antworten:

1. Wie ist Ihre Meinung zum neuen Netzentwicklungsplan 2037/2045 (2023)? Stimmen Sie den Plänen der Übertragungsnetzbetreiber zu? Wenn ja, warum? Wenn nicht, warum nicht?

Wir begrüßen es, dass das Bundeswirtschaftsministerium unter Robert Habeck mit dem Energiesofortmaßnahmenpaket vom Juli 2022 dafür gesorgt hat, dass die Netzbetreiber ihre Planungen erstmals am Ziel der Treibhausgasneutralität 2045 ausrichten. Dieser Meilenstein schafft Transparenz für den benötigten Leitungsausbau für 100 Prozent Erneuerbare Energien.

2. Welche Vorschläge haben Sie, wie Strom weiterhin für die kleinen und mittelständischen Stromkunden bezahlbar bleibt?

Die Bundesregierung hat uns gut durch die von Russlands Angriffskrieg ausgelöste Krise geführt und alle Bürger\*innen sowie die Unternehmen vor den Preissteigerungen an den Energiemärkten bestmöglich geschützt. Für uns GRÜNE ist das wirksamste Mittel für günstigen Strom der konsequente Ausbau der Erneuerbaren Energien, und dies möglichst verbrauchsnahe. Alle Handwerksbetriebe und Mittelständler sollen direkt vom Ausbau der Erneuerbaren vor Ort profitieren. Durch die finanzielle Teilhabe der Bürger\*innen und Kommunen schaffen wir einen Anreiz, den Ausbau der Erneuerbaren Energien zu beschleunigen.

3. Denken Sie, dass unsere Stromversorgung in Zukunft mit dem Bau eines europäischen Supergrid sicher sein kann?

Ein Stromsystem auf Basis 100 Prozent Erneuerbarer Energien braucht ein starkes Stromnetz, um Versorgungssicherheit und Wirtschaftlichkeit zu garantieren. Deshalb stehen wir zu einem starken europäischen Verbundnetz. Gleichwohl setzen wir uns dafür ein, dass in diesem Verbundnetz langfristig tatsächlich nur sauberer und atomfreier Strom verteilt wird.

4. Welchen Energiemix befürworten Sie bzw. Ihre Partei? Wie sehen Sie es, dass Atomkraft in der EU neuen Auftrieb erhält? Wie ist Ihre Sicht auf die EU-Taxonomie?

Wir GRÜNE kämpfen wie keine andere Partei konsequent für 100 Prozent Erneuerbare Energien – ohne Öl, Kohle, Gas oder Atomenergie. Ausgerechnet Atomenergie in der EU-Taxonomie als nachhaltig zu etikettieren, ist bei dieser Hochrisikotechnologie falsch. Es verstellt den Blick auf die langfristigen Auswirkungen für Mensch und Umwelt. Der hochradioaktive Atommüll wird uns über Jahrhunderte belasten. Die explodierenden Kosten, die mitunter astronomischen Subventionen und die jahrelangen Verzögerungen beim Bau neuer Atomanlagen werden einer Renaissance der Atomkraft aus guten Gründen im Weg stehen.

5. Was halten Sie für notwendig und was sehen Sie vor, damit der für die Aufnahme von Erneuerbaren Energien ins Netz notwendige Verteilnetzausbau schneller vorankommt?

Der zögerliche Ausbau der Verteilnetze in Bayern entwickelt sich mehr und mehr zum Flaschenhals für den Ausbau der Erneuerbaren Energien. Erstmals gibt es nun ein Regionalszenario Bayern für den weiteren Ausbau der Verteilnetze. Dieses Regionalszenario wurde von den acht großen Verteilnetzbetreibern erstellt und kürzlich veröffentlicht. Mit dem Szenario sind die Probleme keineswegs gelöst, aber es ist ein erster guter Überblick über die Ausgangslage und die Herausforderungen beim Verteilnetzausbau in Bayern. Um die Hemmnisse beim Verteilnetzausbau zu überwinden, braucht es an verschiedenen Stellen Veränderungen. Unter anderem müssen die Genehmigungsverfahren kürzer werden und es braucht neue Verfahren für die Netzintegration von EE-Anlagen.

6. Abstände zu Umspannwerken und Übertragungsleitungen betragen an vielen Orten in Bayern unter 400 m. Welche Maßnahmen zum Schutz der Bevölkerung schlagen Sie konkret vor? Welche Maßnahmen sehen Sie vor, falls sich Gesundheitsgefahren durch die Zunahme von neuen Leitungen signifikant auswirken werden?

Der Gesundheitsschutz steht beim Ausbau von Stromleitungen wie bei allen anderen Infrastrukturvorhaben für uns GRÜNE an allererster Stelle. Um dies zu gewährleisten, setzen wir auf hohe Standards bei den immissionsschutzrechtlichen Genehmigungen und bei der landesplanerischen Gestaltung.

7. Wieviel Wald und landwirtschaftliche Fläche kann dem Übertragungsnetzausbau (Freileitungs-Schneisen, HGÜ- und Wechselstrom-Erdkabel, Bau neuer Umspannwerke) geopfert werden?

Selbstverständlich ist es unsere Pflicht, die Eingriffe in die Umwelt so gering wie möglich zu halten. Aber wir drohen, unsere Lebensqualität und unsere Lebensgrundlagen zu verlieren, wenn wir den nötigen Infrastrukturausbau für ein klimaneutrales Energiesystem unterlassen. Ein Blick in den Frankenwald genügt, um zu sehen, was bei weiterer Erdüberhitzung auf uns zukommt. Beim Bau dieser Infrastruktur wollen wir besonders naturnahe Wälder und für den Ackerbau besonders fruchtbare Böden weitestgehend schützen.

8. Wie stehen Sie dazu, dass nunmehr über die aktuelle Gesetzgebung zur Beschleunigung des Netzausbaus die Beteiligung und Mitspracherechte der Bürgerinnen und Bürger bei den Netzausbauplanungen massiv eingeschränkt werden?

Die Bürgerbeteiligung wird nicht massiv eingeschränkt, aber die Verfahren werden insgesamt straffer und digitaler. Klagemöglichkeiten bleiben weiterhin bestehen, dürfen aber nicht mehr dafür missbraucht werden, demokratisch gefällte Entscheidungen zu verschleppen und Planungen in die Länge zu ziehen. Wir können es uns angesichts der Erdüberhitzung und der Abhängigkeit von Öl und Gas nicht länger leisten, den Umbau unseres Energiesystems weiter hinauszuzögern. Die Bürgerbeteiligung wird weiter der zentrale Bestandteil für die Akzeptanz in der Bevölkerung bleiben.